



Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden

und amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rimbach, Raurod, Frauenstein, Dambach u. v. a.
Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Anzeiger.

Nr. 279.

Donnerstag, 28. November 1912.

27. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 29. November l. J., nachmittags 4 1/2 Uhr.
in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung ergebenst ein-
geladen.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Bewilligung von 5000 Mark zur Beschaffung eines Lastwagens für die städtischen Straßenbahnlinien. Ver. Fin.-A.
2. Beschaffung von 6000 Mark für Errichtung zweier Spielplätze in der Nähe des Hauptbahnhofes. Ver. Fin.-A.
3. Beschaffung von 2500 Mark für Errichtung eines Spielplatzes im Distrikt Kleinfeldchen. Ver. Fin.-A.
4. Beschaffung von 1075 Mark für Errichtung eines Spielplatzes auf dem Hohenloheplatz. Ver. Fin.-A.
5. Magistratsvorlage betreffend anderweitige Festsetzung der Abonnementspreise zum Besuche des Kurhauses. Ver. Fin.-A.
6. Verkauf und Rückübertragung von Gelände an der Reverbierstraße. Ver. Fin.-A.
7. Verkauf von Grundstücken an der verlängerten Parkstraße und am Promenadenweg nach Sonnenberg. Ver. Fin.-A.
8. Beschaffung eines Grundstücks im Distrikt Ankamm. Ver. Fin.-A.
9. Verkauf und Austausch von Gelände. Ver. Fin.-A.
10. Bewilligung von 91700 Mark für die Ausführung von Notstandsarbeiten im Winter 1912/13. Ver. Bau.-A.
11. Beschaffung von 750 Mark für Ausführung von Reparaturarbeiten im Restaurationsgebäude auf dem Kurpark. Ver. Bau.-A.
12. Grundstückentwurf über die Erweiterung der Bierstadtstraße von der Bodenriedstraße bis zur Gemarkungsgrenze. Ver. Bau.-A.
13. Gehalt eines pensionierten städtischen Beamten um anderweitige Festsetzung seines Ruhegehaltes. Ver. Org.-A.
14. Neuwahl eines Schiedsmann-Stellvertreters für den VI. Bezirk. Ver. Zahl.-A.
15. Neuwahl eines Armenpflegers für das 7. Quartier im II. Armenbezirk.
16. Antrag des Stadtverordneten Hartmann betr. die Einführung von Freifahrtskarten für die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung auf den hiesigen Straßenbahnlinien.
17. Magistratsvorlage betr. die Umlegung der noch unbebauten Grundstücke an der Werderstraße auf Grund der lex Altes.
18. Bewilligung von 1200 Mark für die Einrichtung eines provisorischen Kassen-Magazins in der ehemaligen Reitbahn des königlichen Schlosses.
19. Verkauf von Grundstücken.
20. Vorlage betr. evtl. Eränderung der Geschäftsordnung der Stadtverordneten.

Wiesbaden, den 26. November 1912.

37255

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten und die unbefolgten Mitglieder des Magistrats werden auf
Freitag, den 29. November l. J., nachmittags 4 Uhr.
in den Bürgeraal des Rathauses zur gemeinsamen Sitzung er-
gebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des ersten Bürgermeisters.

Wiesbaden, den 26. November 1912.

37256

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Polizei-Verordnung

betreffend Abänderung der Bauordnungsverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1887 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats der Stadt Wiesbaden die Bauordnungsverordnung vom 7. Februar 1905 wie folgt abgeändert:

§ 8 Baugebiet III

erhält folgende neue Fassung:

Die beiden Baublöcke an der Nordseite der Kriemhildstraße, zwischen Welfenstraße und ihrer zweiten südlichen Parallellstraße.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 18. November 1912.

37255

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 27. November 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die allgemeine Viehzählung am 2. Dezember 1912 betr.
Am 2. Dezember d. J. findet eine allgemeine Viehzählung statt; sie wird durch Zählkarten von Haus zu Haus vorgenommen. Die Zählung erstreckt sich auf die im Hause vorhandenen Viehhaltungen, sodann auf die Anzahl der vorhandenen Pferde, Maultiere und Maulesel, Esel, Rinder, Schafe, Schweine, Ienen, Enten, Gänse, Truthühner und Vögel. Bei den Pferden, dem Rindvieh, den Schafen, Schweinen und Ienen ist auch das Alter anzugeben. Eine Viehzählung findet nicht statt, weil für den Stadtkreis Wiesbaden der Schlachthausausweis eingeführt ist. Für jede Viehhaltung, in welcher sich Vieh obiger Art befindet, muß eine Zählkarte ausgefüllt werden, ebenso über Vieh, dessen Eigentümer nicht in dem Hause wohnt. Viehhaltungen ohne Vieh stellen keine Karte aus. Die Zählkarten sind durch die Vorstände der Viehhaltungen, deren Vertreter oder durch die Zähler auszufüllen.

Die Ausstellung der Zählkarten erfolgt durch die ehrenamtlich berufenen Zähler am 29. und 30. d. Mts., die ausgefüllten Zählkarten sind vom 2. Dezember mittags ab zur Abholung bereit zu halten.

Es wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht und ersucht, die Herren Zähler bei der Ausübung des Zählgeschäfts unterhalten zu wollen.

Wiesbaden, den 26. November 1912.

27255

Der Magistrat.

Städtisches Gymnasium II Wiesbaden.

Ostern 1913 ist eine
Hilfslehrerstelle
für Zeichen und Turnen zu besetzen.
Vergütung Anfangs 1200 M. bzw. 1440 M. Steigung nicht ausgeschlossen.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis
15. Januar 1913 an Herrn Direktor, Professor Anacker, erbeten.
Wiesbaden, den 26. November 1912.

37255

Kuratorium der städtischen höheren Schulen.

Verdingung.

Die Lieferung von Zirkelwellen für das Erd-, 1. und 2. Obergeschloß in Deltametall — Schlosserarbeiten — im Neubau Adlerbad soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsbau, Bauabteilung Adlerbad, Adlerstraße 4, eingesehen, die Angebotsunterlagen auch von dort gegen Barszahlung oder bestellbare Einzahlung von 50 M. bis zum 5. künftigen Monats bezogen werden.

Verschlüsse und mit der Aufschrift „Schlosserarbeiten“ versehenen Angebote sind spätestens bis
Donnerstag, den 5. Dezember 1912, vormittags 10 Uhr,
hierbei einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 27. November 1912.

37254

Städtisches Hochbauamt.

Bauabteilung Adlerbad, Adlerstraße 4.

Bekanntmachung

betr. Darbietung von Bekleidungen im Umherziehen während des Andreasfestes 1912.

Nach den Bestimmungen des § 2 der Zuchtbarkeitssteuer-Ordnung der Stadt Wiesbaden haften diejenigen Personen — Weite etc. — und Gesellschaften für die Zuchtbarkeitssteuer, welche in ihren Räumlichkeiten die Abhaltung von Zuchtbarkeitsfesten, insbesondere hantelförmig betriebene Musikführungen, wie a. B. das Spielen auf Drehorgeln, Gitarren und dergleichen Instrumenten sowie Schauspielen von Gassenmusikern, Gaußbüchsen, Taschenspielern, Zauberkünstlern, Wandrednern und ähnliche Bekleidungen bilden, solidarisch mit den Veranstaltern und werden durch Forderung unverzüglicher derartiger Veranstaltung auch strafrechtlich verantwortlich.

Nach einem Beschlusse des Magistrats vom 29. November 1911 können sich die Weite etc. gegen Straf- und steuerrechtliche Weiterungen aus obigen Vorschriften während der diesjährigen Andreasfesttage (vom Abende des 4. Dezember bis einfallt die Nacht vom 6. auf 7. Dezember d. J.) durch Zahlung einer Abfindung im Betrage von 3 Mark lösen.

Die Anmeldung und Zahlung hat bei der Akziseabfertigungsstelle, Kneipstraße 8, spätestens am 4. Dezember l. J. bis nachmittags 6 Uhr zu erfolgen.

Die Bestimmungen über die Zahlung der Zuchtbarkeitssteuer für diejenigen Personen (Gaußbüchsen), welche hantelförmig obengenannte Gewerbe betreiben wollen, bleiben durch die obige Abfindung unberührt, somit in Kraft. Auch sind Darbietungen fest engagierter Kapellen usw. in obige Abfindung nicht einbezogen, daher vorschriftsmäßig anzumelden und tarifmäßig zu versteuern.

Wiesbaden, den 28. November 1912.

37256

Städtisches Akziseamt.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Christbäumen in der Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember 1912. Jahres sind auf dem hiesigen Gelände in der Nähe des Marktplatzes hinter dem Rathaus 30 Plätze, auf dem Luxemburgplatz und in der Querstraße 10 Plätze zu vergeben. Der Lageplan liegt in der Buchhandlung des Akziseamts Kneipstraße 8 zur Einsicht offen.

Das Staudgeld beträgt für die ganze Verkaufszeit:

a) für die Plätze auf dem Marktplatz 8 M. für jeden Quadratmeter 50 M.

b) für die Plätze auf dem Luxemburgplatz 25 M.

und ist innerhalb einer Woche nach der Auktion, welche schriftlich erfolgt, an die Kasse des Akziseamts Kneipstraße 8 zu zahlen. Bei nicht pünktlicher Zahlungsfähigkeit erlischt die Auktion ohne weiteres.

Gefahr um Ueberlassung eines Platzes sind dem städtischen Akziseamt, Kneipstraße 8, bis zum 2. Dezember l. J., nachmittags 3 Uhr, einzureichen. Später eingehende Gefährde bleiben unberücksichtigt. Die Zuteilung der Plätze erfolgt am vorbestimmten Termine in Gegenwart etwa erschienenen Gefährdeten. Die Anweisung der Plätze beginnt am 11. Dezember, vormittags 9 Uhr, auf dem Marktplatz. Die Marktgelegenheiten sind auf den Christbaummarkt keine Anwendung. Die Abnahme eines zuteilgefallenen Platzes an dritte Personen ist verboten. 37256
Wiesbaden, den 15. November 1912.

Städtisches Akziseamt.

Dienstboten-Abonnement

für die Verpflegung erkrankter Dienstboten im städtischen Krankenhaus.

1. Mit dem Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung sind die Dienstherren verpflichtet, ihre Dienstboten zu versichern.

Da nach der Kaiserlichen Verordnung die neue Reichsversicherungsordnung im Jahre 1913 noch keine Wirksamkeit erhält, liegt es im Interesse der Dienstherren, sich im städtischen Krankenhaus für die Verpflegung erkrankter Dienstboten für das kommende Jahr zu abonnieren.

2. Das Abonnement hat zum Zweck, der Dienstherren die Krankenpflege der Dienstboten in der Art zu erleichtern, daß dieselben in Krankheitsfällen in das hiesige städtische Krankenhaus aufgenommen werden, um daselbst die sonst der Dienstherren auf Grund des § 617 B. G. B. gesetzlich obliegende, schwebende, unentgeltliche, vollständige Krankenpflege, einschließlich der ärztlichen und chirurgischen Behandlung und Verabreichung der erforderlichen Arzneimittel zu erhalten.

3. Das Dienstboten-Abonnement des städtischen Krankenhauses besteht aus für das Jahr 1913 fort und wird mit dem Erheben der Abonnementbeiträge durch den Anstaltsboten bereits schon am 1. Dezember begonnen. Die Dienstherren, welche bis zum 15. Dezember 1912 ihren Austritt nicht erklären, bleiben Mitglied des Dienstboten-Abonnements und erhalten ihre Karte von diesem Zeitpunkt ab bis Ende Januar 1913 gegen Zahlung von 10 M. für jede zu versichernde Person ausgestellt.

Das Abonnement hat Gültigkeit, auch wenn die Abonnenten noch nicht im Besitze ihrer Karten sind.

4. Eine Erinnerung durch Postkarten oder Briefe zur Abholung der Abonnementbeiträge, wie dies seit Jahren geschieht, ist nicht erforderlich. Der Bote kommt ohne jede Aufforderung bestimmt zu jedem unserer Abonnenten, um den Abonnementbeitrag einzulassen. Die Abonnenten werden ersucht, zu beten, den Boten, welcher den Beitrag erheben will, nicht mehrere Male abzuschicken und ihn an einer für die Abonnenten besser passenden Zeit zu bestellen. Das Zurücklegen des Geldbetrages dürfte sich sehr empfehlen. Wird das Abonnement bei dem Boten nicht eingelöst, so haben die Abonnenten die Verpflichtung, den Beitrag an der Krankenkassenskasse zu leisten. Es folgt bis zum 31. Januar 1913 keine Zahlung, so ist das Abonnement als gelöst zu betrachten und es erfolgt die Streichung des bisherigen Abonnenten. Diejenigen Dienstherren, welche als Mitglied von jetzt ab neu anmelden, erhalten Mitteilung, daß sie in der Liste eingetragen worden sind und der entsprechende Beitrag hierfür erhoben wird. Für den Fall, daß im Laufe des Jahres ein Wechsel in der Wohnung oder in der Zahl der Dienstboten eingetreten ist, ist dieses dem Krankenhaus durch Karte mitzuteilen.

5. Es empfiehlt sich, die Anmeldung schon jetzt zu bewirken, da dann die betreffenden Abonnements vom 1. Januar 1913 Gültigkeit haben, während bei späterer Anmeldung die Rechte erst am 15. Tage nach der Anmeldung eintreten.

Wir bemerken, daß die im Dienstboten-Abonnement versicherten Personen selbstverständlich auch im Falle der Erkrankung an anderen Krankheiten auf das Abonnement hin Aufnahme im städtischen Krankenhaus finden. Niemand sollte verfahren, von der guten Einrichtung Gebrauch zu machen, da im Falle des Nichtabonnierens seitens der Dienstherren bei nötig werdender Krankenpflege für den erkrankten Dienstboten für jeden Krankentag 2.50 Mark zu zahlen sind, während bei Zahlung eines Abonnements für den ersten Jahrespreis von 10 M. der letztere Dienstbote in allen Krankheitsfällen Aufnahme findet, und jedes Bogen lang in unserer Anstalt frei verpflegt werden kann.

Wiesbaden, den 15. November 1912.

37257

Städtisches Krankenhaus.

Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Adler, Fr., Frankfurt, Villa Schaare — Albert, Zweibrücken, Hotel Krug — Armistage, London, Centralhotel.

Baare, Fr., Rostock, Wiesbadener Hof — Baus, Gerberoddes m. Fr., Winnweiler, Silvana — Bengel, Oberbahnmeister, Calw, Christl. Hospiz II — Besser, Berlin, Hotel Krug — Beyer, Kreuznach, Hotel Krug — Birkenstock, Zorn, Zur Stadt Biebrich — Blaustein, Berlin, Ortner Wald — Blumlein, Fr., München, Ianson Princessin Luise — Braun, Wetzlar, Zum neuen Adler — Breckmann, Lünburg, Erbprinz.

Cassel, Berlin, Grüner Wald — Cohn, Gelsenkirchen, Wiesbadener Hof — Graf Colonna-Walewski, GutsMuth, Gouv. Kowno (Russl.), Sanatorium Dr. Schütz — Cosack, Köln, Hotel Krug.

Dodson, Fr., Bristol, Dambachtal 14 — Dell, Nürnberg, Hotel Krug.

Eckstein, New-York, Pension Margareta — Eger, Fr. Dr., Harburg, Hotel Riviera — Etlinger, Berlin, Grüner Wald — Eterot, Hannover, Zur Sonne.

Feistmantel, Fr., Berlin, Seerobenstr. 28 — Fischer, Frankenthal, Hotel Krug — Florsheim, Fr. Rent., Tucson (Arizona), Astoriahotel.

Gericke, Hamburg, Hotel Vogel — Gerson, Redakteur, Köln, Kuranstalt Dietrichshöhe — Gindler, Fr., Christiansholm, Kaiserbad — Gresser, Mannheim, Zur Stadt Biebrich — Groll, Köln, Hansahotel — Gruschwitz, Reichenbach, Grüner Wald.

Heintz, Fr., Köln, Hotel Riviera — Helleon, Paris, Grüner Wald — Henke, München, Wiesbadener Hof — Hensner, Berlin, Reichshof — Herrmann, Berlin, Nonnenhof — Hesse, Heidelberg, Grüner Wald — Heymann, Grossenhain, Grüner Wald — Hirschfeld, Fr., Bremen, Silvana — Hoffmeister, Fr., Aschaffenburg, Schaeffelsstr. 2, 1 — Holdheimer, Strassburg, Nonnenhof.

Jung, F. m. Fr., Porto, Allegre, Primavera — Jung, W. m. Fr., Porto Allegre, Primavera.

Kaganowitsch, Fr., Bohroisk, Querstr. 1 — Katsky, Fr., Frankfurt, Kapellenstr. 31 — Kind, Stuttgart, Grüner Wald — Kipper, Hückeswagen, Grüner Wald — Klein, München, Hotel Happel — Kleintz, Fr., Koblenz, Zur neuen Post — Klotzsch, Geh. Oberregierungsrat, Berlin, Rheinhotel — Knipping, Fr., Gevelsberg, Villa Rupprecht — Köhler, Weinheim, Hotel Krug — Kottgen, Fr., Köln, Hotel Riviera — Kohlrautz, Architekt, Hannover, Hotel Bender — Koppel, Fr., Berlin, Pension Viktoria Luise — Krämer, Frankfurt, Hotel Krug — Kuntz, Berlin, Europäischer Hof.

Lamberts, München, Wiesbadener Hof — Lengenfeld, Köln, Centralhotel — Lenne, San-Rat Dr., Neuenahr, Hotel Riviera — Loburg, Magdeburg, Hotel Adler Badhaus — Loeper, Berlin, Hotel Krug — Loesch, Fabr., Mannheim, Europäischer Hof.

Maas, Saarbrücken, Wiesbadener Hof — Mayer, Würzburg, Europäischer Hof — Meiners m. Fam., Sumatra, Wiesbadener Hof — Menke, Halle, Zur Stadt Biebrich — van der Merid, Dr. med., Amsterdam, Reichshof — Meyer, Frankfurt, Grüner Wald — Meyer, St. Goarshausen, Grüner Wald — Moritz, Fr., Lebach, Hotel Bender — Freifrl. v. Morsey-Picard, Arolsen, Residenzhotel.

Nathan, Ulm, Wiesbadener Hof — van Niessen, Dr. med., Friedrichstr. 29, I — Nolten, Berginspektor m. Fr., Herne, Wiesbadener Hof.

Baronin v. Offenburg, Athen, Sanatorium Dr. Schütz — Oriemann, Bettingen, Hansahotel.

Payken, Fr., Bremen, Silvana — Frhr. v. Plessen, Hauptm. u. Preifran, Metz, Kaiserbad — Plümacher, Rent. m. Fr., Weyer, Kuranstalt Dietrichshöhe.

Rahmule, Altens, Wiesbadener Hof — v. Rieben, Stille-dame, Döbberlin, Haus Elise — Reinecke, Köln, Grüner Wald — Rohde-Steinberg, Rent., Bonn, Wiesbadener Hof — Rotschid, Berlin, Wiesbadener Hof — Rowalewski, Köln, Hotel Weiss.

Schaefer, Fabrikbes., Bünde i. W., Prinz Nikolaus — Schall, Dietz, Centralhotel — Schaffner, Bad Dürkheim, Zur Stadt Biebrich — Schaffrath, Lambrecht Grüner Wald — Schantz, Fr. m. Sohn, Ohio, Pension Margareta — Schnauffer, Stuttgart, Grüner Wald — Scheller, Fr., Zur Sonne — Schönbauer, Fr., Königsberg, Europäischer Hof — Schröder, Fr., Amberg, Gerichterstr., Stettin, Sanatorium Dr. Dornblüth — Schulmann, Fr., Petershagen, Viktoriahotel — de Schweinitz, Louis m. Fr., Bethlehem (Pennsylv.), Hotel Vogel — Serley, Wien, Grüner Wald — Stegemann, Fabr., Bochum, Hamburger Hof — Steinhäuser m. Fr., Solingen, Reichshof — Stöcker, Remscheid, Reichshof — Stommel, Barmen, Hotel Epple — Strauss, Kassl., Zur Stadt Biebrich — Strecker m. Fr., Bochum, Wiesbadener Hof.

Tassy, Fr., Paris, Kaiserhof — Thammhauser, Wallert, Grüner Wald — v. Trott, Fr., Solz, Hotel Cordan.

Uhlig, Bauinspektor, Dortmund, Sanatorium Dr. Schütz — Ungar, GutsMuth m. Fr., Scabada, Pension Viktoria Luise — Frhr. van Urff, Rittmeister u. Frhr., Saarbrücken, Primavera.

Veth, Zur Sonne — van Voast, Fr. m. Tochter, New-York, Prinz Nikolaus.

Wanker v. Dankenschwit m. Fr., Freiburg i. B., Pension Pflug — Wedegartner, Steinheim, Zum neuen Adler — Wilhelm, Zur Sonne — Wilhelm, Zur Sonne — Wrede, Fr., Berlin, Hotel Berg — Wüst m. Fr., Hannover, Hotel Happel.

Zander, Stettin, Viktoriahotel — Zapp, Bruchsal, Wiesbadener Hof.

Der Landwirt in Nassau.

Blätter für Landwirtschaft, Weinbau und Genossenschaftswesen
sowie Hauswirtschaft.

Unter Mitwirkung nassauischer
Landwirte herausgegeben ::
Garantierter Auflage 22000 Exemplare

Geschäftsstelle: Nicolaistraße 11.
Sernsprecher 309 :: Sernsprecher 133.

Erscheint wöchentlich einmal
am Donnerstag Morgen ::
Inserionspr. die Kolonialspr. 25 Pfg.

Nr. 48.

Wiesbaden, den 28. November 1912.

4. Jahrgang.

Landwirtschaftl. Berichte.

Der Schwerpunkt der deutschen Landwirtschaft.

Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht in Band 212 2b eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 12. Juni 1907. Der Band gibt Aufschluß über die neueste Gestaltung der deutschen landwirtschaftlichen Verhältnisse, vor allem über die Verteilung von Klein-, Mittel- und Großbetrieb, über die Bodenbenutzung, die Besitzverhältnisse, die Viehhaltung und das Personal der landwirtschaftlichen Betriebe.

Durch die land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung von 1907 sind 5 762 509 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit einer Gesamtfläche von 43 106 486 ha und einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von 31 834 874 ha erhoben worden. In dieser Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sind aber die Betriebe mit nur forstwirtschaftlicher Fläche nicht enthalten. Im Vergleich zu derselben Erhebung von 1895 haben die Betriebe um 177 765 = 3,2 v. H. zugenommen, die landwirtschaftliche Fläche um 683 067 ha = 2,1 v. H. abgenommen. Aus dieser Statistik geht die erfreuliche Tatsache hervor, daß der Kleinbetrieb zu immer größerer Bedeutung gelangt. Es ist ferner daraus zu schließen, daß eine fortgesetzte Zunahme der Viehhäufigkeit stattgefunden hat.

Nach der Größe ihrer land- und forstwirtschaftlichen Fläche berechnet, gehörten 3 378 509 oder 58,9 v. H. Betriebe zu den Zwerge- und Parzellenbetrieben (unter 2 ha landwirtschaftlicher Fläche). Diese Betriebe kleinsten Umfanges hatten nur 5,4 v. H. = 1 781 311 ha landwirtschaftlicher Fläche und 5,7 v. H. = 2 492 002 ha der Gesamtfläche inne.

Als Großbetriebe (100 ha und darüber) sind 23 566 = 0,4 v. H. ermittelt, mit einer landwirtschaftlichen Fläche von 7 055 018 ha = 23,0 v. H. Der Rest an Betrieben wie an landwirtschaftlicher Fläche entfällt auf die bäuerlichen Betriebe (2–100 ha), und zwar betragen diese an Zahl 2 334 007 = 40,7 v. H., an landwirtschaftlicher Fläche nahezu drei Viertel = 23 048 545 ha = 72,4 v. H. und an Gesamtfläche ebenfalls fast drei Viertel = 30 607 953 ha = 71,3 v. H. Da jedoch auch von den Betrieben mit über 100 ha namentlich in Norddeutschland eine große Anzahl ein ausgesprochen bäuerliches Gepräge hat, andererseits viele Betriebe unter 2 ha in den fruchtbarsten Gegenden des Oberrhein, Wein-, Tabak- und Hopfenbaues bäuerlichen Betrieben gleichzustellen sind, ist der bäuerliche Besitz in Wirklichkeit noch stärker vertreten als diese Zahlen erkennen lassen. Der bäuerliche Betrieb in seinen verschiedenen Abstufungen bildet demnach den Schwerpunkt der deutschen Landwirtschaft.

Die Lage des Häutemarktes.*

Von C. L. Berwes-Frankfurt a. M.

„Im Reichen der Höhenreife“ betitelt sich eine unlängst von einer Leder-Fachzeitung herausgegebene Konjunkturabelle, und wenn wir die Entwicklung der Häute-

*) Ueber die Lage des Häutemarktes veröffentlicht die „Amtliche Zeitung des deutschen Fleischer-Verbandes“ einen Artikel von C. L. Berwes-Frankfurt a. M., in dem ein weiteres Anzeichen der Häutepreise als wahrscheinlich angeführt wird. Es ist für den Landwirt von Wert, über die Preisverhältnisse und Aussichten des Häutemarktes unterrichtet zu bleiben; wir geben deshalb die Hauptzüge des erwähnten Artikels hier wieder. (Red.)

preise in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres bezw. die Gesamtentwicklung im Jahre 1912 auf Basis der Jahre 1910 und 1911 betrachten, so müssen wir zugestehen, daß wir ein Rekordjahr erleben. Sind auch die Häutepreise eigentlich erst in den allerletzten Monaten über das Niveau der Käufer von 1906 hinausgegangen, so lag doch der Aufwandskurs 1912 günstiger als 1906. Die Jahresdurchschnittspreise werden deshalb die des Jahres 1906 noch erheblich übersteigen.

Werfen wir einen Blick auf die Außenhandelsstatistik, so ergibt sich für die ersten drei Vierteljahre gegenüber dem Vorjahre ein Auskauf bei Häuten, dagegen eine kleine Minderung der deutschen Kalbslederverarbeitung. An fertigen Leder wurden für 6 Millionen Mark weniger ein-, dagegen für 14 Millionen Mark mehr ausgeführt. Die Ausfuhr an Schliefer übersteigt im September bereits die Gesamtsumme des vorigen Jahres. Sie wird — Jahres-schluss die vorjährige Ausfuhr um 50 Proz. geschlagen haben. Auch die Ausfuhr von Menschenleder ist erheblich gestiegen, besonders aber diejenige von Schurken; letztere stieg von 164 auf 227 Tonnen.

Noch ein Blick auf den inländischen Konsum, um zu gewahren, daß die Großindustrie fast aller Branchen fortgesetzt floriert, daß der regnerische Sommer und Herbst den Lederkonsum stark begünstigten, wenn auch infolge des Verbrauches an Luxusgütern weniger groß gewesen ist! Wenn wir endlich berücksichtigen, daß die kriegerischen Entwicklungen Italiens, der Türkei und der Balkanstaaten, sowie die Kriegsberettschaft von ganz Europa hohe Anforderungen an den Ledermarkt stellen, so ist ohne weiteres verständlich, namentlich wenn wir die zurückgehenden Einschachtungen noch in Betracht ziehen, daß die Häutepreise nicht nur fest, sondern steigend sein müssen.

Dabei haben in diesem Jahre die Häutepreise in Nordamerika die europäischen überholt! Bisher hatte Deutschland das höchste Preisniveau, jetzt aber haben es die Vereinigten Staaten, denn seit längerer Zeit kosten dort Ochsenhäute ohne Horn und salzfrei 20 c pro amer. Pfund, das sind 80 Pfg. pro deutsches Pfund frisch! Stubhäute kosten 18 c oder 72 Pfg.

Angesichts der vermehrten Einfuhr von Häuten nach den Vereinigten Staaten ist anzunehmen, daß die Ausfuhr-tätigkeit der Vereinigten Staaten sich noch erheblich vermehren wird, und hierzu ist offensichtlich China ins Auge gefaßt. Durch die Revolution in diesem Lande und die Einführung der Kleiderordnung ist hier ein bedeutendes Absatzgebiet für Lederwaren, namentlich Schuhe entstanden. Während die Chinesen, hauptsächlich die Frauen, früher keine Lederschuhe trugen, sind jetzt die Beamten hierzu gezwungen, und es gehört infolgedessen zum guten Ton auch für die besseren Kreise, Schuhe und europäische Kleidung zu tragen. Hierdurch ist auf dem Weltmarkt für Wolle und Leder ein plötzlicher neuer und großer Bedarf hervorgerufen, den die deutsche Lederindustrie durch ihre Betriebs-einschränkung und Angst vor hohen Preisen anscheinend definitiv verpaßt hat. Wenden wir heute zurück auf die Entwicklung der Häutepreise, so ergibt sich, daß die diesjährigen Preise gerade doppelt so hoch sind, als die des Jahres 1903. Innerhalb 20 Jahren ist in Deutschland, teils infolge natürlicher Ursachen, teils infolge Verbesserung des Gefalles, eine Verdoppelung des Wertes eingetreten. Selbst nur 10 Jahre zurückschauend, ergibt sich eine Steigerung von über 50 Prozent, aber nicht nur in Deutschland, sondern auch an internationalen Märkten. Die Preise für Wildhäute sind an den großen Umschlagplätzen in den Jahren von 1902–1912 um rund 50 Prozent gestiegen, einzelne Sorten darüber, einzelne etwas weniger. Vergleicht man die momentanen Preise mit den Jahresdurchschnittspreisen von 1902, so er-

gibt sich für einzelne Sorten sogar eine Steigerung bis zu 100 Prozent.

Kopenhagen befragt jetzt seine 50. Auktion und stellte aus diesem Grunde die Anfangs- und letzten Preise einander gegenüber, wobei sich für die Zeit von Oktober 1908 bis 1912 allein eine Preissteigerung von 35 Prozent für Ochsenhäute, 45–60 Prozent für Kalbenhäute, 45 Proz. für Kuhhäute, 50–70 Proz. für Bullenhäute und 30–50 Prozent für Kalbfelle ergab. In Deutschland sind die Preisausschläge nicht ganz so groß gewesen, weil hier der Übergang von den Händlerpreisen zur Teilnahme an der Weltmarktspekulation schon früher vollzogen war. Der Preisausschlag betrug in derselben Zeit in Leipzig 37 Prozent für Ochsenhäute, 33,3 Proz. für Kuhhäute, 48,6 Proz. für Bullenhäute und 20 Prozent für Kalbfelle. Die Entwicklung der Leipziger Preise ergibt sich am übersichtlichsten aus folgender kleiner Tabelle, wobei die Häutepreise pro Pfund, die Fellpreise pro Stück eingelegt sind. Die Periode 1890–1895 umfaßt Händlerpreise, von 1896 an besteht die Auktion. Es ist hierbei besonders auffallend, daß der Wert für rote und bunte Ochsenhäute sowie Kuhhäute sich auffällig genähert hat, und daß letztere, insbesondere aber die Kalbenhäute, die Preise für Ochsenhäute jetzt übersteigen. Während der Ausschlag für rote Ochsenhäute ca. 70 Prozent beträgt, beträgt er für bunte fast 120, für Bullenhäute 150 und für Kuhhäute 170 Prozent. Der Wert der Kalbfelle stieg um mehr als 100 Prozent.

Die Viehzählung am 2. Dezember.

Am 2. Dezember findet in Preußen eine Viehzählung statt. Das Königlich Preussische Statistische Landesamt erläßt eine Bekanntmachung, in der es heißt: Ueber die in den Zählkarten enthaltenen, den Viehbesitz des Einzelnen betreffenden Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Die Angaben dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht aber zu anderen Zwecken, insbesondere auch nicht zu Steuerzwecken, benutzt werden. Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Föderung der Viehzucht; insbesondere soll auch festgestellt werden, ob durch die heimische Viehzucht die für die Volksernährung nötigen Fleischmengen gewonnen werden können. Nach Feststellung der Ergebnisse werden die Zählkarten vernichtet. Die Veröffentlichung der Ergebnisse wird so gehalten werden, daß darin die Angaben des einzelnen Haushaltungsvorwehlers in keinem Falle mehr erkennbar sind."

Ausnahmetarif für feuchtes Getreide.

Mit Gültigkeit vom 11. November 1912 bis 31. Januar 1913 ist ein Ausnahmetarif eingeführt für feuchtes Getreide (Weizen, Roggen, Gerste und Hafer) bei Aufgabe als Frachgut in Wagenladungen an Trockenanstalten und zurück. Der Tarif gilt für die Preussisch-Hessischen und die Oldenburgischen Staatsbahnen, die Militär-Eisenbahn, die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen (einschl. der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn), die Cronberger, die Pörgel-Wegehafer, Kerkerbach- und Kreis Oldenburger Eisenbahn.

Der Ausnahmetarif wird nur gewährt für solche Sendungen, die an Trockenanstalten aufgegeben, von diesen nach der Trocknung an die ursprünglichen Versender nach der Aufgabestation zurückbefördert und als Futtermittel im eigenen Betriebe der ursprünglichen Versender im Inlande verwendet werden.

Welche Anwendungsbedingungen im einzelnen gelten, ergibt der Tarif. Auch die Güterabfertigungen geben hierüber Auskunft.

Gänsemästerei.

Gänse nehmen am Gewicht am meisten zu, wenn dieselben (es kommen hierbei nur Gänse in Betracht, welche gerupft werden) 4 Wochen nach dem Rupfen zur Mast gestellt werden. Es sind dann die Federn nur halb ausgewachsen, und wenn die Gänse nun noch 3 bis 4 Wochen gefüttert werden, sind die Federn reif und auch die Gänse am besten zum Schlachten. Ich füttere meine Gänse in dieser Zeit in freier Umzäunung ohne Bedachung nur mit Hafer und bekomme hierbei solch fette und schwere Gänse wie gestopfte. Diese sind den gestopften vorzuziehen, weil es eine natürliche und keine Gewaltmähung ist, und ist das

Nietisch und Schmalz hiervon bedeutend fester und schmackhafter. Um recht schweres Gewicht zu erzielen, ist es gut, wenn die Gänse vor der eigentlichen Mast, gleich nach dem Rupfen, mit Kartoffeln und Rüben gefüttert werden, es wird hierdurch die Fleischbildung bedeutend gefördert.

Wenn ich dieselbe Fütterung mit Gänsen, welche einen völlig ausgewachsenen Federwuchs haben, vornehme, so fressen die Gänse nicht so gut und werden auch nicht so fett und so schwer. Die geschlachteten Gänse rupfen sich bei erstgenannter Methode auch am besten, da die Federn nicht so fest sitzen und die Haut hat auch ein sehr zartes Aussehen, wo hingegen bei Gänsen mit überreifen Federn die Haut beim Rupfen einreißt und manche Hausfrau dabei denkt, sie hat eine alte Gans, was aber nicht der Fall ist. ***

Obstzucht und Spargelbau in Nieder-Ingelheim.

Welchen gewaltigen Umfang Obstzucht und Spargelbau in den letzten Jahren in Nieder-Ingelheim genommen haben, zeigen die jetzt nach beendeter Marktzeit veröffentlichten Verkaufsziffern. Während 1900 erst 92 000 Obstbäume angepflanzt waren, betrug 1912 ihre Zahl bereits 160 122. Im Jahre 1907 betrug der Umsatz 3050 Zentner Obst im Werte von 27 000 Mark, jetzt bezifferte sich der Umsatz auf 13 800 Zentner mit 106 000 Mark Wert. 1908 verkaufte man 1300 Zentner Spargeln, die einen Wert von 52 000 Mark hatten, das Jahr 1912 brachte einen Umsatz von 5500 Zentnern Spargeln im Werte von 264 000 Mark.

Der Hessische Bauernverein

hielt am 20. Nov. in Korbheim im Gasthaus zum Engel seine diesjährige Generalversammlung ab, die vom Landtagsabgeordneten Uebel-Dieburg geleitet wurde. Sie war überaus stark von Landwirten aus allen drei Provinzen des Großherzogtums Hessen besucht, ferner waren die hessischen Landtagsabgeordneten Mollath-Mainz und Wolf-Stadeden erschienen. Der Generalversammlung ging eine Delegiertenkonferenz voraus. Aus der Besprechung ergab sich ein lebhaftes Interesse für die Viehverversicherung. Die Gründung von solchen Versicherungen, wie sie bereits in Dornasheim und Biblis eingeführt sind und sich gut bewähren, soll in die Wege geleitet werden. Auch den Rindviehverversicherungen in den Ortsvereinen will man besonders Augenmerk zuwenden. In Heppenheim ist eine Pferdeversicherung im Entstehen begriffen. Das Generalsekretariat will bei solchen Gründungen unterstützend mitwirken. Besonders vor der Planener Pferdeversicherung wurde gewarnt, wie allgemein über die Ungalanzen der Viehverversicherungsgesellschaften geklagt wurde. In mehreren Lokalvereinen hat sich ein Bedürfnis nach Spar- und Darlehnskassen besonders in Oberhessen und Starkenburg bemerkbar gemacht, dem besonderes Interesse zugewendet werden soll.

Nach einem gemeinschaftlichen Essen fand die Generalversammlung statt. In ihr gab zunächst Pfarrer Blum-Gernsheim die Beschlüsse der Delegiertenversammlung bekannt. Den Rechenschaftsbericht erstattete darauf der Generalsekretär des Vereins Hofmann-Vorsch. Er hob hervor, daß der Verein im abgelaufenen Jahr 72 Vereine mit 4718 Mitgliedern zählte, die in 9 größere Vereinsbezirke zerfielen. 2 Vereine sind neu gegründet worden, in Groß-Zimmern und Nieder-Saulheim. Der Versand des Lagerhauses Vorsch ist von 1907 mit 370 Waggons auf 1650 Waggons in 1912 gestiegen. Der Warenabsatz ist von 617 318 Mark in 1907 auf 1 611 407 Mark in 1912 angewachsen. Die Gesamtumlage bezifferte sich 1908 auf 1 986 000 Mark, 1912 auf 6 454 000 Mark. In den letzten zwei Jahren wurden vom Lagerhaus Vorsch 40 000 Zentner Getreide abgesetzt, die einen Wert von 410 000 Mark repräsentieren. Nach dem vom Rechner Josef-Biernheim vorgetragenen Rechnungsbericht beziffern sich die Einnahmen auf 22 188 Mark, denen 20 133 Mark Ausgaben gegenüberstehen. Das Vereinsvermögen beträgt 27 962 Mark gegen 20 000 Mark im Vorjahre. Zum Schlusse referierten noch Landtagsabgeordneter Wolf-Stadeden über das „Viehschutengesetz und Entschädigung in Hessen“, und Landtagsabgeordneter Uebel-Dieburg über die „Neue hessische Gemeindesteuergesetzgebung“.

Mit der Tagung war eine reichlich besuchte Ausstellung von landwirtschaftlichen Produkten verbunden, die vor allem die vorzüglichsten Produkte an Kartoffeln aus dem Jahre 1912, aber auch sonstiges Gemüse und Obst vor Augen führte.

8. Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

In Birlenbach wurde am 23. Nov. unter Vorsitz des Landrats Duderstadt-Diez die Herbstgeneralversammlung des 8. landw. Bezirksvereins abgehalten, die sehr gut besucht war. Nach dem Vorstandsbericht war es in diesem Jahre wegen der Maul- und Klauenseuche nicht möglich, Tierschauen abzuhalten, ebenso mußte auch die Frühjahrsversammlung ausfallen. Die Mitgliederzahl ist von 678 auf 700 gestiegen. Anstelle des verstorbenen P. Bremser-Kabeneisenbogen trat Wilh. Karl Müller-Holzheim neu in den Vorstand. Die Rechnung schließt ab in Einnahmen mit 7809 Mk., in Ausgaben mit 7096 Mk. In dem Bestande von 713 Mk. sind 350 Mk. Staatsbeiträgen und 363 Mk. eigene Mittel enthalten.

Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Herren, zu den Preisgerichten werden Schnell-Dahnstätten und Bürgermeister Thielmann-Nacht neu hinzugewählt. Der Weidewirtschaft hat dieses Jahr außerordentlich günstige Erfolge; die Tiere haben durchschnittlich 204 Pfund zugenommen. Die Landrat Duderstadt hierzu ausführte, bestünde die Absicht, für den Verein eine eigene Weide anzulegen, aus den Reihen der Viehzüchter müßte dem Weidewirtschaft jedoch noch etwas mehr Interesse entgegengebracht werden. Der Plan, in Birlenbach eine Weide einzurichten, scheiterte an dem Widerstand der dortigen Grundeigentümer. Ein Buchführungskursus findet im Winter 1913/14 in Hahnstätten statt.

Kreisleiterat Werner-Diez hielt nunmehr einen nahezu zweistündigen, äußerst instruktiven Vortrag über „Das neue Viehschutzgesetz, unter besonderer Berücksichtigung der Tuberkulose“. Nach einer Besprechung der Viehsuchen, wie Maul- und Klauenseuche, Rosp, Rausch und Milzbrand, Tollwut, legte Redner eingehend die Symptome der Tuberkulose-Erkrankung dar, beleuchtete die hierauf bezüglichen Bestimmungen des neuen Gesetzes, wobei er besonders darauf hinwies, daß der Kreis der anzeigepflichtigen Personen bedeutend erweitert wurde. Redner empfahl die Einführung des Obertageschen Tuberkulose-Tilgungsverfahrens, dessen Kosten sich pro Tier jährlich auf 1 Mk. stellen. Der Vortrag fand reichen Beifall.

Ueber Sortenversuche berichtete Herr Wagner-Hahnstätten. Als ertragreichste Kartoffel in diesem Jahre wurde Odenwälder Blau bezeichnet; im übrigen sei aber immer noch Industrie als beste und ergiebigste Kartoffel anzusehen.

Dann wurde auf die Verfügung des Regierungspräsidenten betr. den Vogelschutz hingewiesen und die Anbringung von Mistkästen usw. empfohlen; weiter wurde besanntgegeben, daß der Vertrag über Errichtung einer Heberlandzentrale abgeschlossen ist und die Erwartung ausgesprochen, daß sich sämtliche Kreise anschließen werden. Die in Mainz stattfindende elektrische Ausstellung wird am 5. Dezember von etwa 20 Herren des Vereins besucht werden.

Herbstversammlung im 13. landw. Bezirksverein.

Die Herbstversammlung des 13. landw. Bezirksvereins findet am Sonntag, den 1. Dezember d. Js., nachmittags 2.30 Uhr, im Saale der „Burg Ehrenfels“ in Hochheim statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Geschäftliche Mitteilungen. — 2. Aussprache über diesjährige Erfahrungen auf landwirtschaftlichem Gebiete. (Die Ansteller von Düngungs- und Anbauversuchen werden um Mitteilung ihrer Beobachtungen gebeten.) — 3. Erziehung des Vorstandes. (Es scheiden aus: Der Schriftführer Bidel-Wiesbaden, der Kassierer Karl Friedrich Stritter-Viebrich, H. Merten-Erbenheim, Phil. Christ-Kloppenheim, W. Kraft-Wiesbaden, Verbandsdirektor Petrican-Wiesbaden, August Noll-Jahstadt und Wilh. Bacher-Deffenheim.) — 4. Festsetzung des Voranschlags für das nächste Rechnungsjahr. — 5. Vortrag des Herrn Winterschuldirektors Hochrattel-Wiesbaden über: „Die Bedeutung der Rindviehzucht und ihre zeitgemäße Durchführung“. — 6. Bericht über Verkauf und Ergebnis des diesjährigen Obstmarktes. Berichterstatter: Herr Kreisobstbaulehrer Bidel-Wiesbaden. — 7. Verschiedenes, Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Nach Schluß der Versammlung gemütliches Beisammensein. — Die Mitglieder des Vereins, sowie alle Landwirte und Freunde der Landwirtschaft werden zum Besuch der Versammlung freundlichst eingeladen und um zahlreiche Beteiligung ersucht.

— 18. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Die 18. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbe-

zirk Wiesbaden ist für Freitag, den 20. und Samstag, den 21. Dezember d. Js., in Aussicht genommen. Die Veröffentlichung der Verhandlungsgegenstände wird in einer der nächsten Nummern erfolgen.

Verband landl. Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation in Nassau, eingetragener Verein.

Der Nassauer Raiffeisen-Verband hält in den Tagen vom 5.-7. Dezember d. Js. in Frankfurt a. M. im kaufmännischen Vereinshaus einen Ausbildungskursus für die Verwaltungsorgane und Rechner der ihm angeschlossenen Vereine ab. Die Tagesordnung ist eine reichhaltige und umfaßt alle wichtigen Gebiete der Verwaltung im landw. Genossenschaftswesen. 50 Spar- und Darlehnskassen-Vereine mit 85 Vertretern haben sich bereits zur Teilnahme angemeldet.

Gelegentlich dieses Kurses wird von der Warenabteilung der landw. Central-Darlehnskasse f. D. Filiale Frankfurt a. M. eine Ausstellung der gebräuchlichsten Düngemittel, Futtermittel und Saatgüter veranstaltet. An den Kursus schließt sich am 8. Dezember, ebenfalls in Frankfurt a. M. im kaufmännischen Vereinshaus, der Verbandstag an.

Verband Nassauischer Ziegenzuchtvereine.

XX Aus Limburg wird uns geschrieben: Am 10. und 17. November fanden auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer und des Verbandes Nassauischer Ziegenzuchtvereine 2-tägige Lehrkurse für Vorstandsmitglieder, insbesondere Herdbuchführer von Ziegenzuchtvereinen, in Limburg statt. Herr Tierzuchtinspektor Müller-Kögler leitete die Kurse, an denen 32 Ziegenzuchtvereine mit 68 Mitglieðern teilnahmen. Von den vertretenen Ziegenzuchtvereinen fallen 15 in den Kreis Limburg, 3 in den Oberlahnkreis, 2 in den Unterlahnkreis, 7 in den Untertaunuskreis, 2 in den Unterwesterwaldkreis, 2 in den Dillkreis und 1 in den Kreis St. Goarshausen. In den Kursen wurden besprochen: Die Grundsätze für die Auswahl von Zuchttieren und damit zusammenhängend die wichtigsten Zuchtregeln, die Einrichtung und Arbeit der Züchtervereine, namentlich der Kommission und die Bedeutung der Zuchtbuchführung. An der Hand eines Beispiels wurde die Zuchtbuchführung von den Teilnehmern praktisch geübt. Der Eifer, mit dem alle Teilnehmer die Belehrungen entgegennahmen, läßt eine wesentliche Förderung der Geschäftsführung und Herdbuchführung der Ziegenzuchtvereine durch die Kurse erwarten.

□ Weilburg, 24. Nov. In der Herbstversammlung des Obst- und Gartenbau-Vereins, verbunden mit einer Versammlung der Baumwärter des Oberlahnkreises, hielt Landesobstbaulehrer Herrmann von Weisenheim einen Vortrag über die Gesichtspunkte, die bei der Auswahl von Obstsorten und Sorten bei der Anpflanzung beachtet werden müssen. Er gab eingehende Belehrungen über Lage, sowie Bodenbeschaffenheit und nannte sodann diejenigen Sorten, die für die hiesigen Verhältnisse zur Anpflanzung empfohlen werden können. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Bei der Diskussion wurde besserer Obstschutz und stärkere Befestigung der Obstbäume für dringend notwendig gehalten, da nicht allein das Obst geraubt, sondern auch die Obstbäume schwer beschädigt werden; ferner wurde bessere Befestigung der Obstbaumschällinge, besonders des Frohnachspanners durch allseitige Anlegung von Klebringen empfohlen.

Weinbau.

Die Forderungen der Mosel.

In Ausführung der bekannten, am 15. Oktober d. Js. im Rathause zu Trier gefaßten Beschlüsse hat der Weinbauverein für Mosel, Saar und Ruwer eine vom 7. d. M. datierte Eingabe größeren Umfanges an den Reichstag gerichtet. Der Eingabe ist unter Bezugnahme auf diese Beschlüsse ein Vorwort beigelegt, in welchem hauptsächlich ausgeführt wird, wie die vier Weinberbsorte unter der Herrschaft des neuen Weingesetzes, 1909, 1910, 1911 und 1912, die Befürchtungen der Wingerbevölkerung des Vereinsgebietes bestätigen haben, daß das Weingesetz von 1900 dem durch Klima und Rebsorte bedingten natürlichen Verhältnissen der Mosel, Saar und Ruwer nicht gerecht zu werden vermöchte. Der Antrag — die Zückerungsvorschriften des

treffend — ist gerichtet auf Ausdehnung der räumlichen Beschränkung bis zu 25 Prozent des fertigen Produkts, auf Erweiterung der zeitlichen Beschränkung, indem sie für die Dauer einiger weiterer Monate außer Kraft gesetzt wird, und auf Deklaration der Verschnitte von Weinen verschiedener deutscher Gebiete sowie von ausländischen mit inländischen Weinen.

Die am wenigstens wichtige Forderung ist die auf die Ausdehnung der zeitlichen Beschränkung gerichtet. Trotz den Ausführungen im Vorwort, daß mit vorübergehenden Maßnahmen für ein Jahr nicht geholfen sei, beschränkt sich der Verein auf das Verlangen, die betreffende gesetzliche Bestimmung solle für die Dauer einiger weiterer Monate außer Kraft gesetzt werden. Hätte diese Forderung Erfolg, so würde nach Ablauf der Frist die gesetzliche Bestimmung wieder voll in Kraft sein. Hier würde also tatsächlich nur eine vorübergehende Maßnahme verlangt. Wichtiger sind die zwei anderen Forderungen bezüglich der räumlichen Beschränkung und der Verschnittdeklaration, die beide auf eine dauernde Abänderung des Weingesetzes gerichtet sind.

Das Fachblatt „Weinbau u. Weinhandel“ bemerkt zu den Forderungen der Mosel: „Selbstverständlich könnte die vorübergehende Maßnahme ebenso wie die dauernde Abänderung des Gesetzes in den zwei anderen Punkten nur durch gesetzgeberisches Eingreifen erreicht werden. Nämlich also die Sache Fortgang, so wäre die Weinfrage in wichtigen Punkten wieder aufgerollt, und die Erledigung könnte nicht anders als in voller Öffentlichkeit erfolgen. An der Mosel ist man sich sicherlich völlig klar, daß das Odium an ihr haften bleiben muß, die Anregung zu solcher Wendung gegeben zu haben. Wenn sie sich trotzdem dazu entschlossen hat, so dürfte das ein Anzeichen dafür sein, daß sie den Schaden, den ihr ungünstige Verhältnisse gebracht haben, für wesentlich größer hält als den, der ihrem Rufe aus ihrem Vorgehen erwachsen kann. Hieraus Rücksicht zu nehmen, schienen die anderen Fachkreise geneigt zu sein. Sie haben es zwar nicht an Rundgebungen fehlen lassen über die Zukunftslosigkeit des Weingesetzes in einem Jahr wie 1912, aber sie haben es unterlassen, in schroffer Weise Stellung zu nehmen. Eine gewisse Besonnenheit war überall erkennbar. Wir möchten wünschen, daß es dabei bleibe.“

Inzwischen haben sich, wie gemeldet, eine Anzahl Rheingauer Winzervereine zur Veranstaltung von Herbstverkäufungen entschlossen, um auf diese Weise sich mit dem im heurigen Jahre besonders bedrohten Putschismus abzufinden.

Der 1912er in Rheinhessen.

Ueber die Qualität der rheinhessischen 1912er Weine wird berichtet: Die Produzenten haben zum größten Teil selbst eingekellert. An den bereits durchgegangenen Weinen läßt sich eine normale Vergärung und ein sehr wesentlicher Säureabbau feststellen. Die Weine sind reintonig und sauber. Nach und nach scheint sich ein lebhafter Handel in 1912er Weinen zu entwickeln. Die 1912er sind nicht so zuckerarm und säurereich wie anfänglich befürchtet wurde; sie sind wohl geringer als die 1909er, aber meistens wesentlich besser als die 1910er. Oppenheim, Rierstein, Dienheim erlösten 24 bis 34 M. pro Etke (64 Liter). Bezüglich der Qualität geben nachstehende Mostgewichte Aufschluß:

Guntersblum	71,5° Dr.	18 %
Dienheimer Berg	62	18,1
„ Steig	64,5	18,6
„ Hahnen	65	18,8
Oppenheimer Schloß	67	18,3
„ Herrenweiler	79	14,6
„ Reite	66	18,2
Dienheimer Guldenmorgen	73,5	14,6
„ Siltusbrunnen	75	13,8
Oppenheimer Grobfuß (Riesling)	75	15,8
Dienheimer Genserscheid	70	16,3
Riersteiner Rehbachersteig	71,5	15
Dienheimer Randsberg	65	18,1
Riersteiner Dornthal	79	13,7
Oppenheimer Steig	65	13,3
„ Sackträger	63	17,4
Schwabshurger Ebersberg	90	11,1
Dienheimer Falkenberg	72	13,8
„ Bank	77	12,4
Riersteiner Galgenberg	77	12,4
Dienheimer Gumben	63	15,6
Riersteiner Dornthal	80	12,4
Oppenheimer Kreuz (Riesling)	72	11,8
Dienheimer Bank	89	12,2
„ Roswiese	78	11,1
„ Bank	78	10,9
Oppenheimer Goldberg	79	10,9
„ Krötenbrunnen	86	12,2
Riersteiner Orbel (spät gelesen)	85	10,4
	93	8,2

Anzeigenteil.

Bevor Sie düngen

stehen kostenfrei zur Verfügung
Preislisten sowie Gebrauchsanweisungen über



Karnallit. Kalidüngesalz
20, 30, 40 %

**Thomasphosphatmehl,
Chilifaltpeter, Superphosphate, Düngesalz**
und liefern dieselben in beliebig
zusammengestellten Ladungen.

Feinere:

Viehsalz

Butter-, Speise-, Böckel-
und Gewerbesalze.

C. W. Adam & Sohn

Stassfurt-Leopoldshall 4
Begründet 1840.

**Dreschmaschinen und Göpeltwerke,
Keltern und Futterschneidmaschinen**
in jeder Größe und Ausführung zu billigsten Preisen.

Simon Goldschmidt & L. Michel, Idstein i. T.
Landwirtsch. Maschinen u. Reparaturwerkstätte. Teleph. Nr. 40.

FUCHS- Marder-, Otter-, Dachs- u.

Ittisfelle kannte zu hohen Preisen,
Witterungs-Resepte, sicherer Erfolg.
M. 3.—, Bosch II, Gelsenkirchen I.

Nähmaschinen

von 34.4 an, feinstes deutsch.
Singer-System, Langschiff,
Schwingschiff, Zentral-Rund-
schiff u. 5 Jahre schriftl.
Garantie. Sendung zur
Ansicht. Prachtkatalog grat.
Zahllose glänz. Anerkennung.
Weinland & Co., Nürnberg 43

Ähren- u. Harloffelschneider „Original - Kilies“

rück- u. vorwärts drehbar für
Winkel u. Schellen. Gestaltl.
gezahnte u. glatte Messer. Preise:
25—110 M. Probiert frei.
H. Kilies, Luckenwalde.

Zu verkaufen.

Ein 16 Monate alter Simmentaler Kühe, von Verdbuch-
tieren abstammend, bei Wilhelm Ridel IV. in Ganderbach,
Station Schupbach der Kerkerbachbahn. — Zwei beschlägige Fahn-
bullen, 14 bzw. 15 Monate alt, bei Mathias Röll in Wall-
merod, Kreis Westerburg.

Zu kaufen gesucht.

Für einige Gemeinden des Oberlahnkreises Suchtbullen
der Simmentaler Rasse. Angebote mit Preis- und genauer Ab-
tersangabe an Veterinär-Rat Emmerich in Weilburg (Lahn)
erbeten. — 10—12 Nassauische Regebühner, Frühbrut 1912.
Angebote mit Preisangabe an Rath. Röll in Wallmerod,
Kreis Westerburg, erbeten.

Gebrauchte

Landwirtschaftliche Artikel jeder Art

kauft und verkauft man rasch
und gut durch eine kleine An-
zeige im „Landwirt in Nassau“

Verbreitung in den nassauischen Landen
und im Rheingau. Zeilenpreis nur
10 Pfennig für die kleinen Anzeigen.